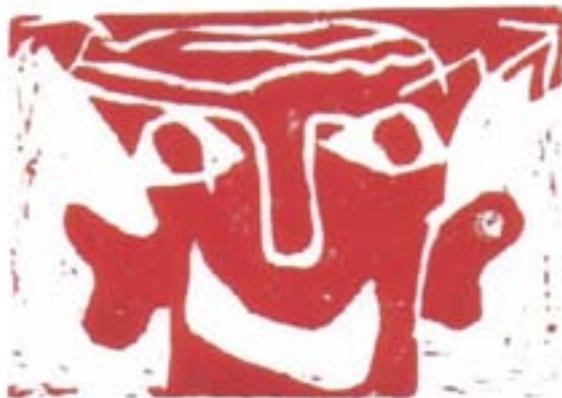
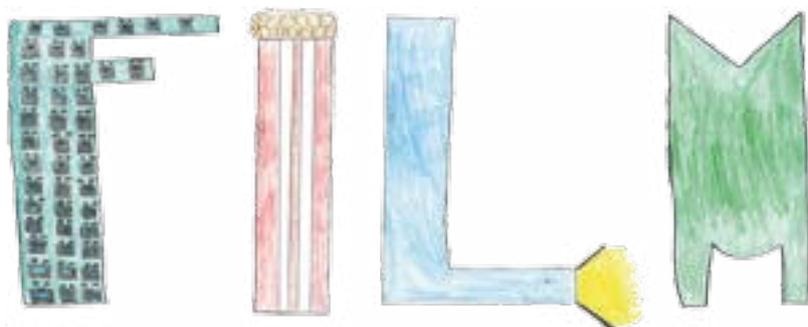
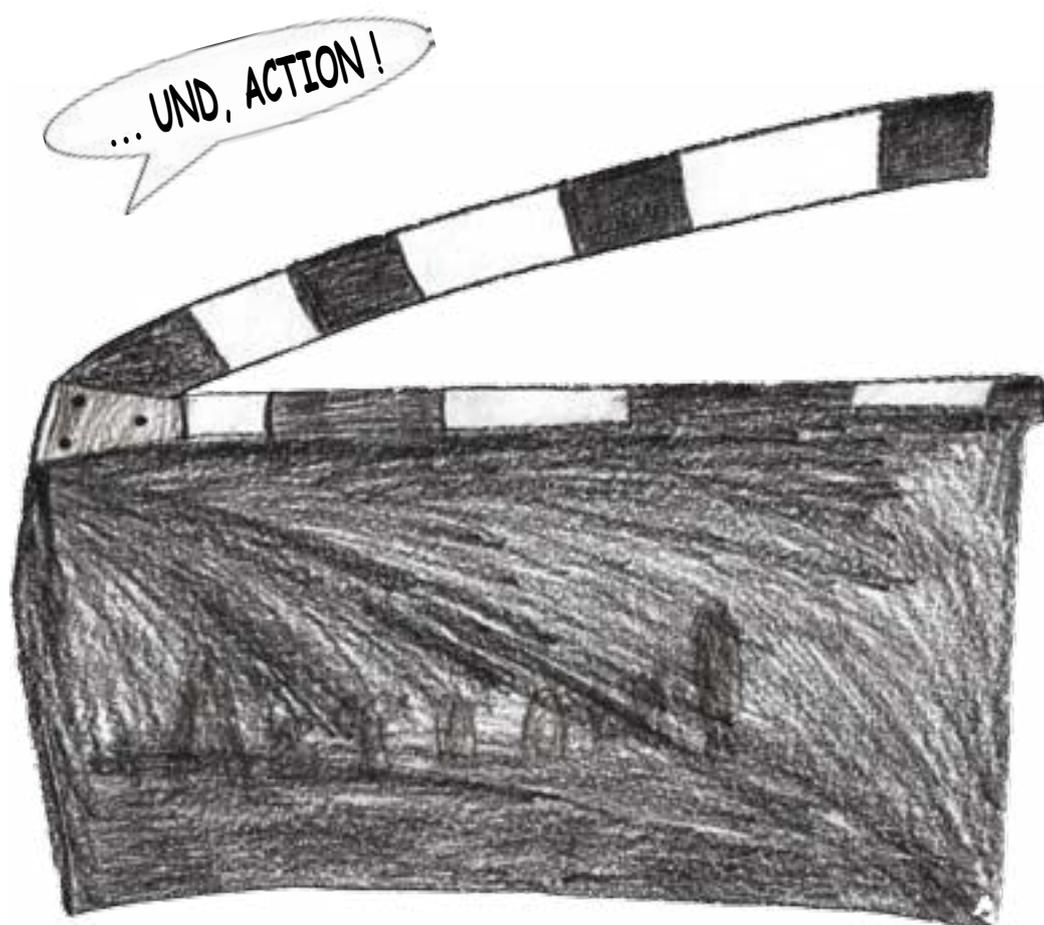


QUER DENKER



DAS NEUNER BLATT

NR. 29



Damit die Texte leichter zu lesen sind, wird auf den folgenden Seiten bei Personen die weibliche Schreibweise verwendet. Es sind aber immer beide Geschlechter gemeint. So steht statt „Schauspielerin und Schauspieler“ nur „Schauspielerin“, meint aber Frau UND Mann!

Kamera läuft...Ein Film entsteht

Ganz am Anfang steht eine Idee! Diese Idee kann aus Büchern, Spielen oder von einer Person stammen. Dann kann mit der genauen Planung begonnen werden.

Der zweite Schritt ist das Schreiben des Drehbuchs. Dieses enthält die Handlung, beteiligte Personen und die einzelnen Gespräche.

Außerdem sind die Szenen genau beschrieben und Anweisungen für die Kamerafrau und Tontechnikerin enthalten und noch vieles mehr.

Für die Erstellung eines Films braucht man ein professionelles Team für

die Kamera, Ton, Kostüme, Maske, Kulissen und vieles andere. Bei großen Hollywood Filmen sind oft mehr als 100 Personen beteiligt.

Danach wird der Drehplan erstellt. Das heißt: wann wird was gefilmt, an welchem Ort und mit welchen Schauspielerinnen.

Ein besonders wichtiger Teil eines jeden Films sind



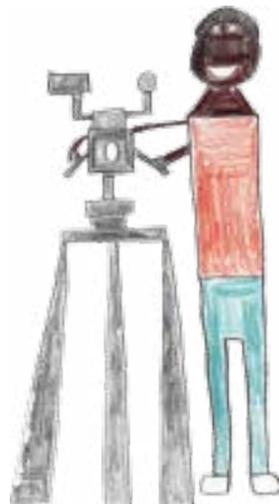
Jeder Film beginnt mit einer Idee

Einer der wichtigsten Berufe beim Film ist die Produzentin. Sie stellt das Geld zur Verfügung.

Die Produktionsfirma kümmert sich auch um rechtliche Sachen. Sie macht den fertigen Film durch Plakate, Werbung und andere Fanartikel bekannt.



„Ruhe bitte! Ton läuft...“



„An der Kamera bin ich ein Profi“



„Mein erstes Casting! Ich bin so aufgeregt. Hoffentlich bekomme ich die Rolle.“

die Schauspielerinnen. Eine Schauspielerin hat die Aufgabe jemanden darzustellen, sie spielt eine Rolle. Es gibt Schauspielschulen, wo man das lernen kann.

Manche Menschen machen es beruflich und verdienen Geld damit. Andere machen das zum Spaß.

Es gibt sprechende Rollen und Rollen, in denen man

nicht spricht, diese nennt man Statistin.

Schauspielerinnen müssen zu einem Casting gehen und vorsprechen. Dann erst entscheidet sich, ob sie die Rolle bekommen, oder auch nicht. Das Wort „Casting“ kommt aus dem Englischen und bedeutet Vorsprechen.

Hat eine Schauspielerin eine Rolle bekommen, muss sie diese mit Hilfe des

Drehbuchs einüben.

Sie muss ihren Text lernen, wie sie sich bewegen soll, welche Gefühle sie zeigen muss. Manchmal kann es auch sein, dass die Person vor den Dreharbeiten bestimmte Fähigkeiten erlernen muss, zum Beispiel auf einem Pferd zu reiten oder Tango zu tanzen.

Die eigentlichen Dreharbeiten finden am



Am Filmset ist viel los: Technikerin, Kamerafrau, Regisseurin, und viele mehr

Filmset statt. Hier sind viele verschiedene Berufe am Werk:

Die Kamerafrauen filmen die Schauspielerinnen. Sie wissen wie eine Kamera funktioniert. Sie entscheiden aber auch mit, wo die Kamera steht, von wo aus man den besten Blick hat und welche Einstellungen am Besten sind.

Die Maskenbildnerinnen machen die Haare und das Gesicht der Schauspielerinnen für die Rollen. Sie schminken, frisieren, machen Perücken und Masken.

Manchmal formen sie aus verschiedenen Materialien Masken oder Körperteile, zum Beispiel eine größere Nase.

Die Regisseurin teilt die Schauspielerinnen ein. Sie



„Ich werde dich jetzt für die Szene schön machen!“

ist die „Chefin“ vor Ort. Sie kümmert sich darum, wo was bzw. wer hingehört. Die Regisseurin braucht das Drehbuch, um zu wissen, was alle machen müssen. Sie hat den Überblick. Sie entscheidet auch, ob eine Szene nochmals gedreht wird oder nicht.

Sind alle Szenen gedreht, beginnt die Nachbearbeitung. Die einzelnen Szenen werden geschnitten und in die richtige Reihenfolge gebracht.

Zusätzlich werden Spezialeffekte, Ton und Musik eingefügt.



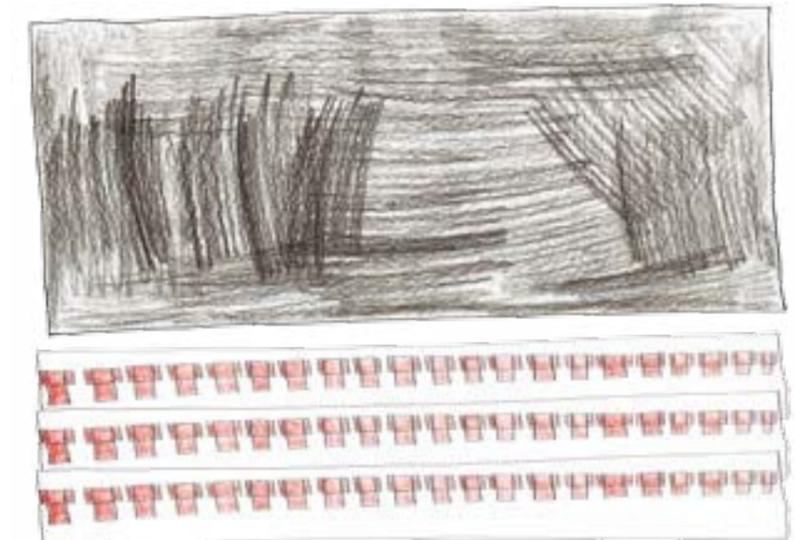
„Ich mische die Spezialeffekte, die Geräusche und die Musik dazu.“

Jetzt kommt auch die Synchronsprecherin zum Einsatz. Sie übersetzt das Gesprochene einer Rolle in eine bestimmte Sprache. Die Synchronsprecherin verleiht auch einer Figur in einem Zeichentrick- bzw. Animationsfilm die Stimme.

Zur gleichen Zeit beginnt das Marketing, die Vermarktung des Films. Filmplakate werden gedruckt und verschiedene Fanartikel, wie Stofftiere, Figuren und vieles mehr werden produziert.

Film und dient dazu das Interesse zu wecken. Er soll die Menschen dazu bewegen ins Kino zu gehen.

An der Anzahl der verkauften Kinokarten kann man ablesen, ob der Film gut gelungen und wie beliebt er ist.



Das Popcorn ist da, der Kinofilm kann beginnen

Und der Oscar geht an...

Der internationale Filmpreis „Oscar“ ist aus Bronze und mit Gold überzogen. Es ist die Statue eines Mannes. Er hat ein Schwert in seiner Hand und steht auf einer Filmrolle.

Der Entwurf für die Statue stammt von Cedric Gibbson. Er hat dafür 500 Dollar bekommen.

Der offizielle Name des Preises ist *Academy Award of Merit*. Das ist Englisch und heißt *Verdienstpreis der Akademie*.

Der Filmpreis wird „Oscar“ genannt, weil früher eine Sekretärin gesagt hatte, dass die Figur aussieht wie ihr Onkel Oscar!

Im Jahre 1928 wurde erstmals der Academy Award beschlossen. Die erste Preisverleihung fand am 16.5.1929 statt. Diese haben damals 270 Gäste mitverfolgt.

Die erste Übertragung im Fernsehen fand 1953 statt. Heutzutage schauen über



800 Millionen Menschen weltweit die Übertragung.

Einmal im Jahr wird der Oscar verliehen. Mehr als 5.000 Jurymitglieder stimmen ab, wer den Preis in einer von 23 Kategorien bekommen soll.

Zum Beispiel „Beste Hauptdarstellerin“, „Beste Regisseurin“, „Bester Song“, „Bester Animationsfilm“, und viele mehr.

Auch Kameraleute, Ton- und Lichttechnikerinnen können den Oscar erhalten.

Die zwei Filme „Titanic“ und „Herr der Ringe: Die Rückkehr des Königs“ haben jeweils 11 Oscars gewonnen. Das ist die höchste Zahl, die je vergeben wurde.

Österreicher haben bisher 37 Mal einen Oscar gewonnen, einige von ihnen sogar mehrmals:

Billy Wilder bekam 7 Oscars und Christoph Waltz wurde zweimal als bester Nebendarsteller ausgezeichnet.

Siegerin der Romy ist...

In Österreich wird jedes Jahr die Romy verliehen.

Die Statue ist knapp über 30cm hoch, vergoldet und wiegt fast 3 Kilogramm. Die Figur steht auf einem Edelserpentin-Sockel. Edelserpentin ist ein besonderer Mineralstein.

Die Romy ist ein Fernseh- und Filmpreis, der an die verstorbene Schauspielerin Romy Schneider erinnert.

Vorbild für das Aussehen war eine Szene aus dem Film „Swimmingpool“, in der sich Romy Schneider den Träger des Kleides richtet. Gestaltet wurde der Preis von Rudolf John.

Der Preis wurde 1990 ins Leben gerufen und war ursprünglich ein reiner Fernsehpreis. Seit 2010 gibt es den Preis auch im Bereich Kino.

Die Preisverleihung findet in der Hofburg in Wien statt.

Bei der Romy gibt es den



Publikumspreis und den Akademiepreis.

Beim Publikumspreis stimmen die Zuschauer über das Internet für fünf bis sechs vorgeschlagene Personen.

Beim Akademiepreis werden von Journalistinnen in jeder Kategorie drei Vorschläge gemacht. Alle bisherigen Romy Gewinnerinnen wählen daraus dann die Siegerin.

Tobias Moretti hat bisher am meisten Romys gewonnen. Es waren 9 Statuen. Armin Assinger ist ihm dicht auf den Fersen mit 8 Romys.

Die einzige hölzerne Romy wurde 1995 Reginald von Ravenhorst verliehen. So hieß der Hund, der Kommissar Rex, in der gleichnamigen Serie, gespielt hat.

Dreharbeiten in der Rueppgasse

Am 31.10.2024 hatten wir einen Termin mit einem Fotografen bzw. Filmemacher. Sein Name ist Ernst Spiessberger. Er kam zu uns, um uns bei der Arbeit zu filmen.

Es wird auf der Homepage der Lebenshilfe ein Video geben, das interessierten Personen zeigen soll, wie die Arbeit in unseren Werkstätten aussieht.

Als Herr Spiessberger in die Werkstätte kam, hat er seine Kamera und die übrige Ausrüstung aufgebaut.

Währenddessen haben wir unsere Arbeit und unsere Produkte auf dem Tisch vorbereitet.

Danach haben die Schauspieler und Schauspielerinnen – einige

Kunden und Kundinnen aus unserer Gruppe am Tisch Platz genommen und mit der Arbeit begonnen.

Herr Spiessberger ging dann von Person zu Person und filmte diese bei der Arbeit. Teilweise ist er mit seiner Kamera sehr nahe gekommen, um genau festzuhalten wie wir das machen und um alle Details einzufangen.



Herr Spiessberger filmt uns bei der Arbeit

Wie waren die Dreharbeiten für dich?

Samira Garbaya: „Es war neu und aufregend. Amüsant, was Herr Spiessberger alles wollte bzw. was wir tun sollten.“

Erwin Haslauer: „Gut. Das Licht war stark. Ich war nicht nervös und würde es wieder machen.“

David Bammer: „Phänomenal. Ich war nervös, aber es hat Spaß gemacht.“

Kurt Winkler: „Es war für mich recht schön. Bei dieser Szene, in der ich gezeichnet habe.“

Erich Froschauer: „Für mich hat sich eine neue Welt aufgemacht. Weil die Kamera so nah an mich gekommen ist. Es hat Spaß gemacht, es war ungewohnt.“

Lisa Trattner: „Super. Ich wollte schon immer vor die Kamera. Nächstes Mal wieder!“

Einige Szenen musste Herr Spiessberger ein zweites Mal drehen. Der Grund dafür ist, dass ein Kunde anfangs eine Weihnachtsmütze aufhatte und diese dann abgenommen hat. Im Video würde dies eigenartig aussehen.

Eine andere Szene mussten wir nochmal drehen, weil im Hintergrund Personen sichtbar waren, die nicht gefilmt werden wollten. Diese Personen mussten sich „verstecken“, bevor Herr Spiessberger weiterdrehen konnte.

Erst als Herr Spiessberger alle Einstellungen zusammen hatte, hat er seine Ausrüstung abgebaut und eingepackt. Er bedankte sich für die Mitarbeit und lobte unsere Arbeit.

Wir sind schon sehr gespannt, wie das fertige Video auf der Homepage aussehen wird!

ORF Backstage Tour

Ein Bericht von Kurt Winkler

Zu Beginn hat uns der Abteilungschef alle Bilder von den Moderatoren gezeigt.

Ein Bild vom ORF Zentrum auf dem Monitor wurde uns gezeigt. In den 70er Jahren gab es die ersten Sendungen seit dem Umzug auf den Künigelsberg. 3Sat gab es damals nicht. Nur FS1 und FS2.

Ein Kinderprogramm war früher von 5 bis 6 Uhr.

Das ORF Zentrum hat die Größe von 11 Fussballfeldern.

Die Führung ging weiter durch die Studioräume. Im Studio von „Inlandsreport“ gibt es einige Scheinwerfer zu sehen. Die Moderatorin lernt den Text vor dem



Erwin Haslauer vor der Dancing Stars Treppe

Filmbeitrag auswendig. Die Bilder werden auf der Wand vor dem Filmstart eingeblendet. Sie sagt den Text, danach wird der Filmbericht gestartet.

Im großen Studio findet „Dancing Stars“ statt. Im Studio mit den meisten Scheinwerfern kann

man die Kulisse mit der Treppe sehen. Eine Einblendkamera war auch zu sehen. Der Kameramann muss kräftig sein. Der Umbau für die Sendung „Dancing Stars“ dauert 3 Monate. Das große Studio kann auch für Theateraufzeichnungen verwendet werden.

Das „Thema“ Studio war vorher zu sehen. Es gibt dort Scheinwerfer, die mit Hilfe der Fernsteuerung gesteuert werden. Der ORF ist mit Sicherheitstüren ausgestattet.

Im grünen Studio ist uns gezeigt worden wie der Wetterbericht funktioniert. Die Technik blendet die



Jeder Scheinwerfer muss einzeln eingestellt werden.

kann man den Teletext runterladen.

Im Sitzplatzbereich haben wir etwas über das Audiokommentieren erfahren. Der Audiokommentar ist für Sehbehinderte gedacht. Diese Erfindung gibt es einige Jahre.

Für Hörbehinderte gibt es die akustische Bildbeschreibung. Das ist wie bei den Untertiteln. Das alles kann man auf der Fernbedienung einstellen.

Vor dem „TomTurbo“ Fahrrad gab es noch ein Erinnerungsfoto zum Schluss.

Nach der 90 Minuten Führung war die Rückfahrt.



Lisa Trattner durfte die Kamera ausprobieren.

Wetterkarte ein. Das grüne Studio ist auch ein Trickstudio.

Eine Freiwillige hat den „Verschwindetrick“ ausprobiert.

Die Mitwirkende hat sich mit einem grünen Tuch vorne verdeckt. Am Monitor sehen die Gäste einen Hintergrund und den Menschen, der scheinbar

verschwindet.

Das ist auch über den ORF erwähnenswert: Seit 45 Jahren gibt es den Teletext im ORF.

Im Teletext kann man Nachrichten aus dem In- und Ausland erfahren. Auch Informationen über Sendungen, und so weiter. Mit der Fernbedienung



Der Verschwindetrick: Frau Garbaya wurde bis auf ihren Kopf in ein grünes Tuch gehüllt. Und wie von Zauberhand schwebt ihr Kopf über ein anderes Bild. Hier über einer Schauspielerin der Serie „Vorstadtweiber“

Haben wir euer Interesse geweckt? Wollt ihr die Führung selber einmal machen? Alle Informationen hierfür findet ihr auf <https://backstage.orf.at>

Exkursion ins Filmarchiv Austria

Ein Bericht von Lisa Trattner



Lisa vor dem Filmarchiv

Wir waren im Filmarchiv beim Augarten. Das gibt es seit 1997 bei dem denkmalgeschützten Wirtschaftsgebäude vom Schloss Augarten. Im Außenbereich war ein sehr schöner Bogen beim Eingang. Dann sind wir einen langen Weg gegangen und da war auch eine Katze zu sehen.

Dann mussten wir anläuten und eine nette Dame hat uns aufgemacht und uns reingelassen.

Sie hat uns über das Filmarchiv (Studienzentrum) etwas erzählt, und uns von Raum zu Raum geführt:

Es gibt 32 000 Bücher zu deutschsprachigen Filmen.

Das Filmarchiv ist die Nationalbibliothek des Films in Österreich. Es gibt 500, teils große, Zeitschriften. Es gibt 3000 Stück Drehbücher. Die VHS Kassetten sind über 40 Jahre alt.

Im Filmarchiv Augarten gibt es 12 000 VHS und in Laxenburg ca. 45 000 VHS. Es gibt auch Zeitungsartikel.

Wir waren auch in der Technischen Abteilung, wo alte Filme und Filmstreifen repariert werden. Wenn die Filme repariert sind, werden sie mit einem Gerät auf einen Computer hochgeladen und nochmal bearbeitet.

Man kann seine alten analogen Filme ins Filmarchiv bringen und digitalisieren lassen.



Ein ganzer Film auf einer Rolle



Eine Bild aus der Serie „South Park“

Sie haben Archiv Fotos, TV-Serien, wie South Park, und Plakate. Und außerdem haben sie noch Stummfilme.

Das Filmprogramm findet man im Filmarchiv Online. Im Sommer gibt es das Sommerkino, das findet im schönen Garten statt. Das Programm findet man auf der neuen Homepage.

Zusätzlich haben sie noch:
ca. 6.000 Pressehefte
ca. 15.000 Dossiers
ca. 55.000 Filmplakate
ca. 65.000 Filmprogramme
ca. 2.100.000 Fotos

Für alle Interessierten die Adresse:
Filmarchiv Austria -Studienzentrum
Kristina Höch
Obere Augartenstraße 1
1020 Wien
k.hoeh@filmarchiv.at
Terminvereinbarung erforderlich!

Besuch aus dem Filmmuseum

Im März war Stefan Huber aus dem Filmmuseum zu Besuch und hat uns etwas über Filme erzählt. Er hat uns auch ein paar Geräte gezeigt, die wir selbst ausprobieren durften.

Zu Beginn hat er uns den allerersten Kinofilm gezeigt. Dieser Film dauert nur eine Minute, hat keinen Ton und ist schwarz-weiß. Er ist 1895 in Frankreich entstanden.

Allgemein wurden die ersten Filme in Deutschland, Frankreich und den USA gedreht.

Danach hat uns Herr Huber eine Filmrolle gezeigt. Darauf sieht man viele Bilder. Diese zeigen nur einen sehr kleinen Unterschied.



Stefan erklärt uns den Filmstreifen

Damit man einen Film sehen kann, muss man die Filmrolle in ein spezielles Abspielgerät legen. Der Raum sollte möglichst dunkel sein, damit man die Bilder besser sehen kann.



Bei dieser alten Kamera musste man noch selber kurbeln

Herr Huber hat ein solches Abspielgerät mitgenommen, das ungefähr 100 Jahre alt ist. Das Licht wird von einer Glühbirne erzeugt, die man an eine Steckdose steckt.

Um den Film abzuspielen, musste man eine Kurbel betätigen. Aus diesem Grund waren die Filme früher sehr kurz, weil das Kurbeln sehr anstrengend und kaum Platz für die Filmrolle war.

Danach hat uns Herr Huber mehrere Daumenkinos gezeigt. Durch sehr



Ein Daumenkino zum Durchblättern

schnelles Durchblättern dieser Hefte glaubt man eine Bewegung zu sehen.

Am Ende hat er uns noch einen weiteren Film über einen Zoo gezeigt, mit verschiedenen Tieren.

Zum Schluss hat Herr Huber jedem von uns ein Stück Filmstreifen geschenkt.

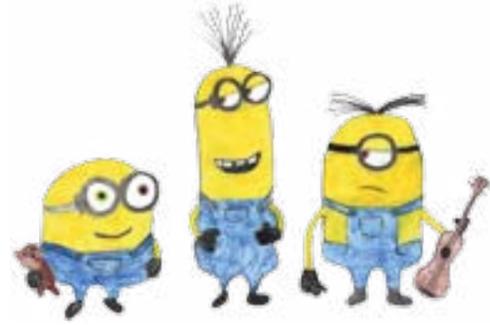


Stefan hat uns alte Kameras zum Ausprobieren mitgebracht

Für alle Interessierten die Adresse:
Österreichisches Filmmuseum
Augustinerstraße 1
1010 Wien
<https://www.filmmuseum.at/>



Gopal Ankowitsch: Tron



Robert Rausch: Minions



Annette Gandler: Chihiros Reise ins Zauberland



Samira Garbaya: Bibi Blocksberg

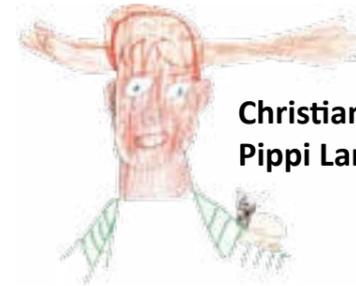
Wie heißt dein Lieblingsfilm bzw. deine Lieblingsserie?



Lena Putz: Das letzte Einhorn



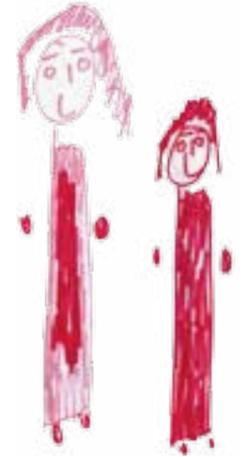
Verena Marass: Frozen - Die Eiskönigin



Christian Steinbach: Pippi Langstrumpf



Kurt Winkler: Dirty Dancing



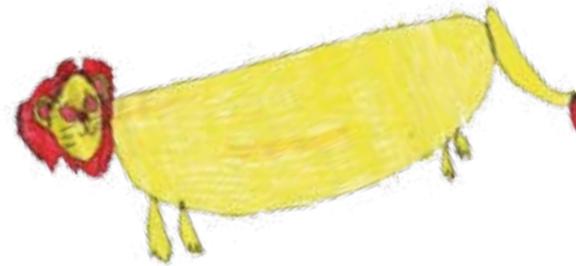
Alfred Huger: Wer ist hier der Boss?



Lisa Trattner: South Park



Michael Schmidt: Bolt

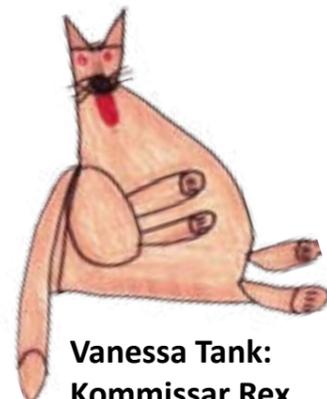


Dragan Mihailovic: König der Löwen



Erwin Haslauer: Forrest Gump

David Bammer: Das Dschungelbuch



Vanessa Tank: Kommissar Rex



Samantha Leuthner: Harry Potter



In diesem Feld kannst du deinen Lieblingsfilm zeichnen

Interview mit Patrik Howanitz

Wie lange bist du schon beim Film?

Ich bin seit ca. 10 Jahren in der Filmbranche, ich habe Theater und Film studiert. Ich arbeite freiberuflich.

Was machst du beim Film?

Meistens schneide ich, oder mache Produktion und Regieassistent. Das sind die drei Sachen wo ich tätig bin.

Gefällt dir die Arbeit?

Es ist immer spannend.

Was war der erste Film, den du gedreht hast?

Das ist schon lange her. Das war schon in der Schule, in der Filmschule. Es war ein Satirefilm über Kunst.

Machst du auch Serien?

Ja, ich mache mit Freunden von mir einen youtube

Kanal. Dort zeigen wir eine Parodie auf „Tom Turbo“. Die heißt „Tim Turbo“ und wird in Form von Serien gedreht.

Zählt die Serie auch zum Genre des Kurzfilms?

Ja, Kurzfilm und Serie hängen zusammen. Eigentlich ist jede Folge einer Serie auch ein Kurzfilm.



Patrik stellt sich unseren Fragen



Ein sehr anregendes und unterhaltsames Interview

Welche Kamera bzw. Geräte verwendest du?

Das ist ganz unterschiedlich. Einige miete ich. Die Handys werden auch immer besser.

Gibt es deine Filme auch im Kino zu sehen bzw. wo sieht man sie?

Man kann sie auf youtube anschauen. In den letzten 2 Jahren habe ich mit der Arbeiterkammer Werbefilme gedreht. Selbstgedrehte Filme werden auf Filmfestivals gezeigt, oder in

kleineren unabhängigen (sogenannten independent) Kinos wie z.B. im Topkino in Wien. Dass man meine Filme auf der großen Leinwand sieht, darauf arbeite ich hin.

Wie kommst du zu deinen Ideen? Welche Filme drehst du?

Meistens kommen die Ideen durch Dinge, die im Alltag geschehen. Mein letzter Film handelt vom Thema Demenz. Es ist oft schwierig die Dinge

zusammenzufassen. Normalerweise mache ich eher Komödien.

Wie lange dauert es durchschnittlich, bis eine Szene fertig gedreht ist?

Im Durchschnitt, würde ich sagen, zirka einen halben Tag.

Wie funktioniert eine Doppelrolle, wenn ich zweimal im Bild zu sehen bin?

Das ist tricktechnisch lustig, wenn man auf einem Bild 2

Interview mit Patrik Howanitz



Wir erfahren viele neue Informationen

Mal gleichzeitig vorkommt. Man filmt zum Beispiel einen Tisch und setzt sich zuerst auf die linke Seite und dann auf die rechte Seite. Dann schneidet man in der Mitte durch und fügt die Teile zusammen. Dann sieht es so aus, als würde dieselbe Person links und rechts am Tisch sitzen. Wichtig ist dann der richtige Zeitpunkt beim Reden.

Wie funktioniert „beamen“?

Eine Person wird vor einem Hintergrund gefilmt, dann wird der Hintergrund alleine gefilmt und danach werden beide Szenen übereinandergelegt.

Wie dreht man eine Szene vor dem Spiegel, ohne dass man die Kamera sieht?

Das ist eine gute Frage, das ist tatsächlich nicht

so einfach. Entweder man filmt mit einer ähnlich aussehenden Person oder man dreht mit einem green screen.

Wie funktionieren Szenen, in denen (Alkohol) getrunken wird?

Man muss darauf achten, dass immer gleich viel Flüssigkeit im Becher ist, der z.B. auf dem Tisch steht, wenn man die Szene

öfter wiederholen muss. Beim „Mundl“ wurde echtes Bier getrunken. Anstatt Wein wird häufig Johannisbeersaft verwendet.

Serientod – Wie spielt man das?

Man muss gut schauspielern können, um eine Todesszene zu spielen. Auch eine gute Maske, also Schminke von Visagistinnen hilft, damit es echt aussieht, z.B. bleiche Gesichtsfarbe, Augenringe etc.

Wie werden Rückblenden gedreht, wenn ein großer Altersunterschied besteht (jetzt 40 Jahre alt, in der Rückblende ist die Person 15 Jahre alt)?

Hier wird sehr viel mit Maske gearbeitet, also mit Schminke, Haare färben, Kleidung. Man kann das aber auch mit bestimmten Programmen am Computer verändern.

Steckbrief

Name
Patrik Howanitz

Alter
37

Beruf
freiberuflich als Cutter/
Digital Art Compositor,
Regisseur bei eigenen
Produktionen, Schauspieler

Ausbildung
Matura im Fachbereich
„Medieninformation“,
Mediendesign, Lehrgang
„Digital Film and Animation“

derzeit: Abschlussfilm für
meine Masterarbeit im
Studium „Theater, Film- und
Medienwissenschaft“ (Uni
Wien und Angewandte)

Erfahrung
Mitwirkung in über 30
Projekten - meist als Regie-
Assistent oder Produzent

Hobbys & Interessen
Geschichte, Politik, Film, Ski
fahren & Windsurfing,...

mehr Infos unter
<https://howanitz.at/>



„Schon seit meiner Schulzeit liebe ich es, Videos zu machen!“

Kelly Family

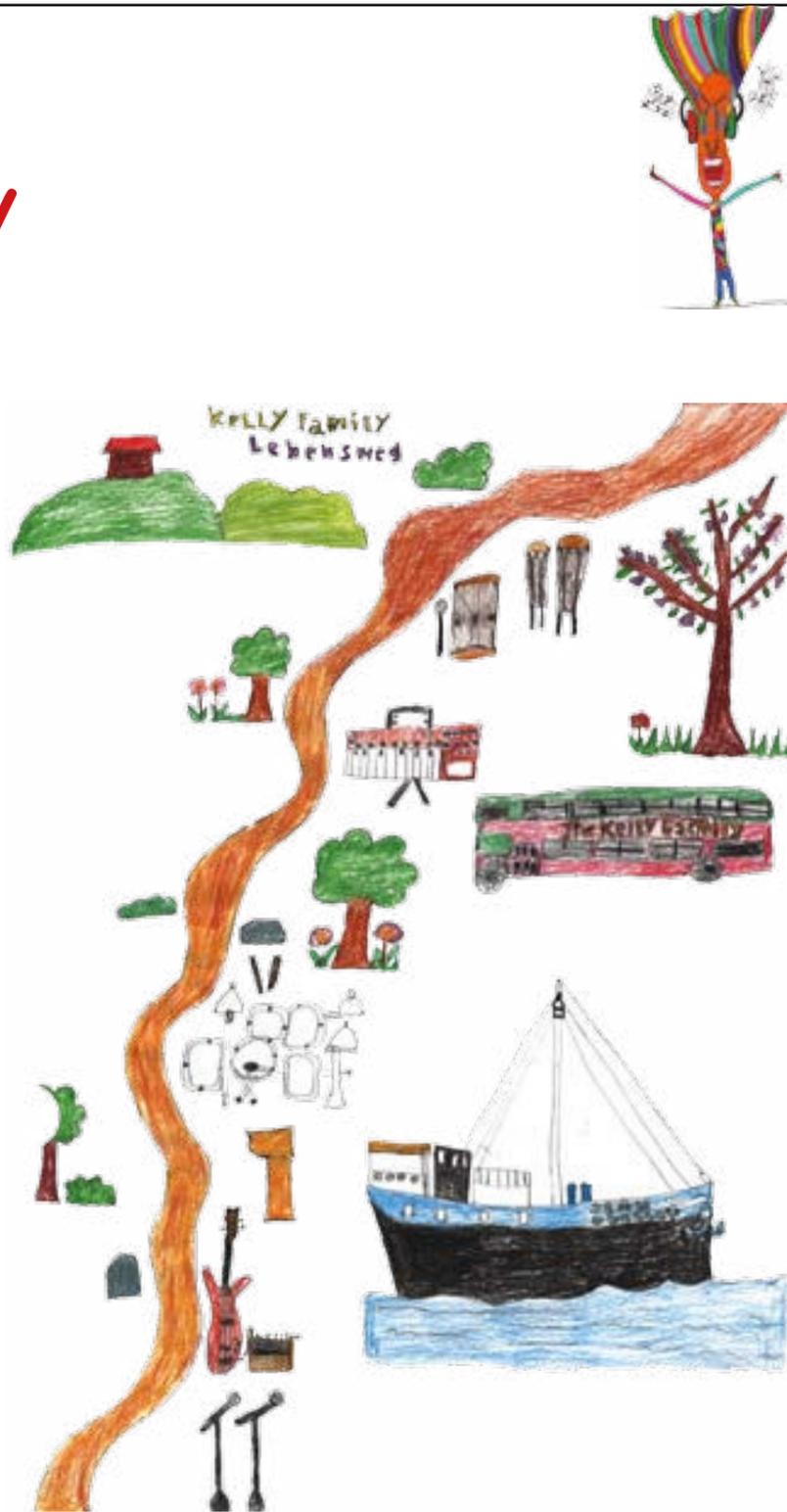
Die Kelly Family ist eine große Musikfamilie mit einem großen Musiktraum. Die Großfamilie besteht aus 13 Kindern, wovon nur 12 Kinder aktiv waren. Danny Jr., der Erstgeborene hat nie aktiv mit den Kellys Musik gemacht.

Die Mitglieder der Kellys heißen Angelo, Maite, Paddy, Barby, Joey, Jimmy, Patricia, John, Kathy, Paul, Caroline und Dan.

Die Kelly Family hat 1994 das Album „Over the Hump“ (zu deutsch „Über den Berg“) geschrieben und ist damit berühmt geworden.



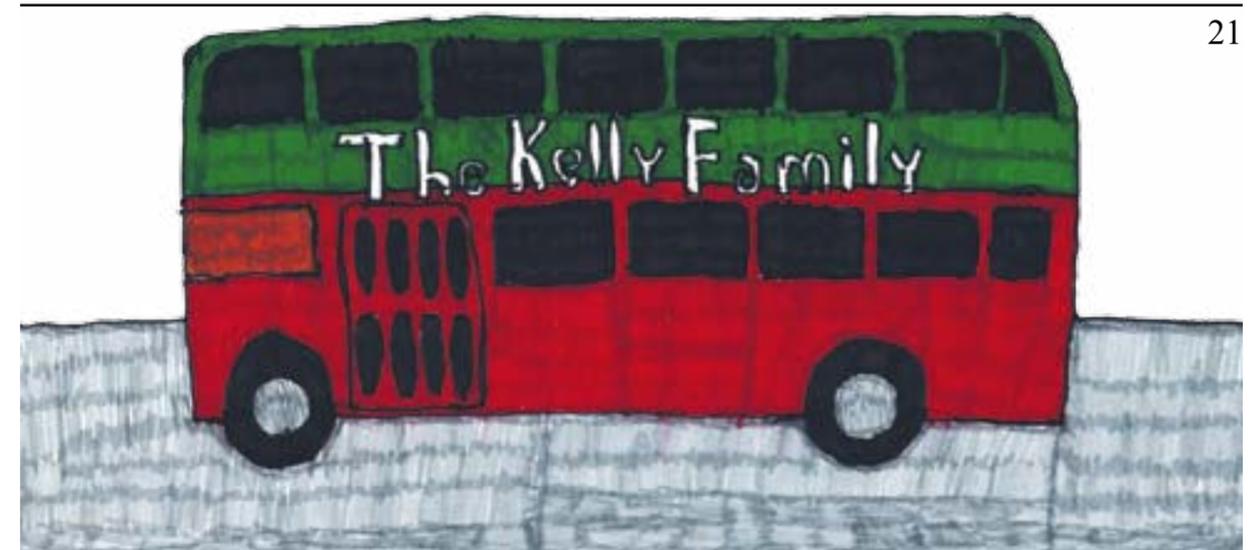
Der typische Schottenrock



Paddy und Angelo haben das Lied „Angel“ für ihre verstorbene Mutter gesungen. Mit diesem Lied „Angel“ wurden sie, vor allem bei jugendlichen

Mädchen, sehr bekannt.

Die meisten der Kelly Family hatten sehr lange Haare und trugen Schottenröcke. Sie hatten unterschiedliche



Der Kelly Family Tourbus

Musikinstrumente bei den verschiedenen Liedern gespielt. Diese Instrumente sind Gitarre, Trommel, Dudelsack, Keyboard und Schlagzeug.

Da sie sehr viel umgezogen sind, hatten die Kellys keinen fixen Wohnort. Daher war es für sie auch schwierig eine Schule zu

besuchen. Stattdessen hatten sie Hausunterricht und so das Wichtigste gelernt.

Die Kelly Family hat in den USA, Spanien, Deutschland, Irland und in den Niederlanden gelebt. Darunter waren Orte wie ein großes Schiff und eine alte Schokoladenfabrik, und sogar ein Wasserschloss.

Maite Kelly tritt alleine auf und gibt Konzerte. Paddy Kelly arbeitet an einem neuen Album, welches 2026 veröffentlicht werden soll.

Die Kelly Family hat sehr viele Preise gewonnen, unter anderem Goldener Löwe, Echo, Bambi und Goldene Kamera.



Paddy und Angelo

Sehr bekannt ist der Kelly Family Doppeldeckerbus, in dem die Familie reiste und wohnte.

Manche Mitglieder der Kelly Family singen heute noch, zum Beispiel Patricia Kelly ist heute noch aktiv. Auch Angelo Kelly ist mit seiner Familie noch aktiv.

Zeichnungen von Erwin Haslauer, Verena Marass, Kurt Winkler



Handball

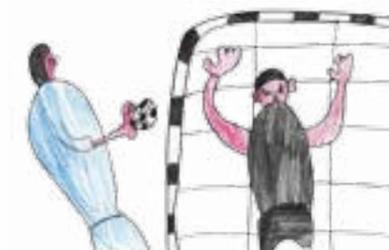


Bereits im alten Rom und Griechenland wurden ähnliche Spiele wie Handball gespielt. Damals wurde am Feld gespielt.

Bis Ende der 1960er Jahre wurde Handball im Freien gespielt. Ab 1970 wurde das Spiel, aufgrund des Wetters, in die Halle verlegt. Der Boden in der Halle war auch besser.

Der Ursprung dieses Sports liegt in Skandinavien (*das sind die Länder Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland*).

Beim Handball spielen zwei Mannschaften gegeneinander. In jeder Mannschaft spielen 7 Spielerinnen. Ziel ist, den Ball in das gegnerische Tor zu schießen.



„Hoffentlich treffe ich ins Tor!“



7 gegen 7. Möge die bessere Mannschaft gewinnen

Das Spielfeld ist 40m x 20m groß, das ist ein bisschen kleiner als die Hälfte eines Fußballfeldes.

Früher hatte der Handball die Größe eines Fußballes. Er wurde dann verkleinert, damit er gut in eine Hand passt.

Von 1915-1919 war Handball ein Frauensport und hieß Torball. Im Gegensatz zu Fußball sind Handschuhe beim Torwart verboten.

Eine Spielerin darf den Ball nur 3 Sekunden in der Hand halten. Dann muss sie ihn weitergeben oder auf den Boden schlagen.

Die normale Spielzeit

dauert 2x eine halbe Stunde.

Bei einem Foul gibt es eine gelbe Karte. Bei der zweiten gelben Karte muss man für 2 Minuten das Spielfeld verlassen. Bei der dritten Auszeit bekommt man die rote Karte und muss für den Rest des Spieles das Feld verlassen.

Die Blaue Karte zeigt eine Disqualifikation mit schriftlichem Bericht an. Sie kommt bei schweren Fouls oder grob unsportlichem Vergehen zum Einsatz.

Ein Foul führt zu einem Freistoß, innerhalb des Strafraums zu einem 7m Wurf.



„Foul! Dafür gibts die blaue Karte.“

Die Europameisterschaft der Frauen fand im Dezember 2024 in Ungarn, Österreich und der Schweiz statt. Ein Austragungsort in Österreich war die Wiener Stadthalle.

Im Januar 2024 gab es die Europameisterschaft der Männer in Deutschland. Österreich hat bei dieser EM den 8. Platz gemacht.



Österreich ist unter den besten 10

Zeichnungen von Michael Schmidt, Verena Marass, Samantha Leuthner und Lisa Trattner

Interview mit Samantha Leuthner

Wie bist du zum Handball gekommen?
Durch den Trainer. Den kenne ich von der Hollgasse. Dort habe ich einmal ein Handball Match gesehen.

Seit wann spielst du in der Mannschaft?
Ich spiele seit 2 Jahren und freue mich sehr.

Wie heißt das Team?
Unser Team heißt MGA Specials. Das ist ein Super-Team.

Wie oft trainierst du?
Immer am Samstag von 12:00 bis 13:30.

Wie sieht ein Training aus?
Unser Training ist sehr anstrengend.

In welcher Position spielst du?
Verschiedene Positionen. Es gibt den Angriff und Abwehr.

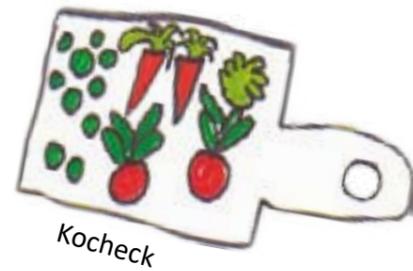
Was macht dir am meisten Spaß?
Meine Lieblingstechnik ist Sprungwurf und Schlagwurf und Drehwurf.

Hast du schon einmal bei einem Turnier mitgespielt?
Ja, das hab ich. Das war sehr spannend.



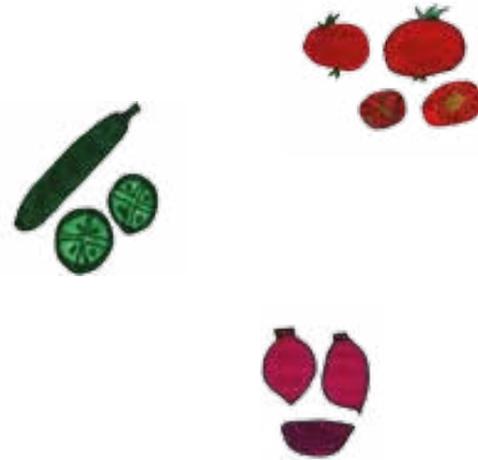
Samantha in ihren Mannschaftsfarben

Burger mit Pommes Frites (für 4 Personen)



Zutaten:

4 Blatt	Eisbergsalat
2-3	große Tomaten
500-600g	Faschiertes
4-8	Käsescheiben (z.B. Emmentaler)
1	Gurke
2	mittelgroße Zwiebeln
4	(vegane) Hamburgerbrötchen
1kg	Tiefkühl Pommes Frites
2-3 EL	Sonnenblumen- oder Rapsöl



Zubereitung:

1. Gurke und Tomaten waschen und wie die Zwiebel in Scheiben schneiden. Salat waschen und kleinschneiden.
2. Aus dem Faschierten 4 gleich große runde Laibchen formen.
3. Die Burgerbrötchen in der Mitte durchschneiden und in einer Pfanne leicht die Innenseiten tosten. Wieder aus der Pfanne nehmen und auf einen Teller legen.
4. Auf ein Backblech ein Backpapier legen und darauf die Pommes Frites verteilen. Die Temperatur und die Backzeit findet man auf der Verpackung. Sind die Pommes Frites im Backrohr, kannst du mit den Burgern beginnen.
5. Das Öl in eine Pfanne geben und erhitzen. Dann die Laibchen vorsichtig in die Pfanne geben und anbraten. Die Laibchen danach umdrehen und die andere Seite auch anbraten. Sind die Laibchen durchgebraten, gib sie vorsichtig auf einen Teller.
6. Jetzt wir der Burger „zusammengebaut“:
Zuerst die untere Hälfte des Brötchens mit Salat belegen. Darauf das faschierte Laibchen geben. Jetzt die Käsescheiben darauf legen, damit sie schmelzen können.

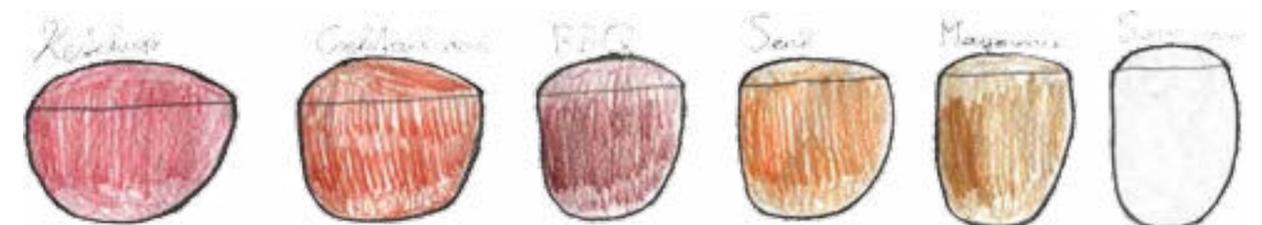
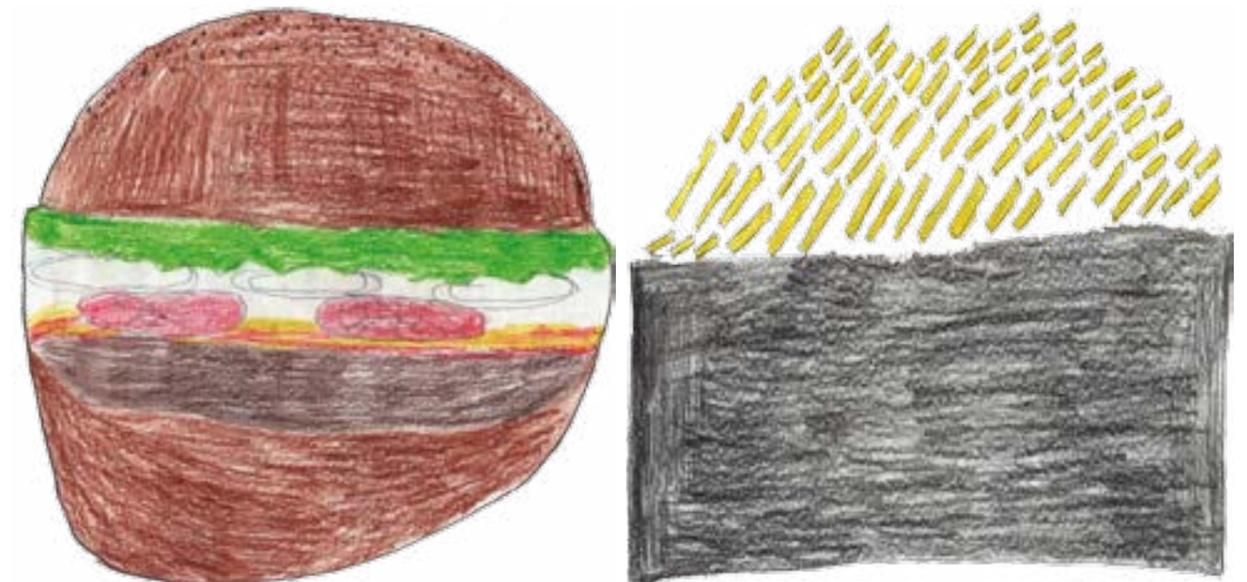
Zum Schluss die Tomaten-, Gurken- und Zwiebelscheiben, je nach Vorlieben, darauf legen.

7. Das Backblech mit Ofenhandschuhen vorsichtig aus dem Ofen nehmen, die Pommes Frites etwas salzen und auf 4 Portionen aufteilen.
8. Je einen Burger auf den Teller geben und servieren.
9. Je nach Vorliebe kann man dazu Mayonnaise, Sour Cream, Ketchup oder Cocktail Sauce reichen.

Alternativen:

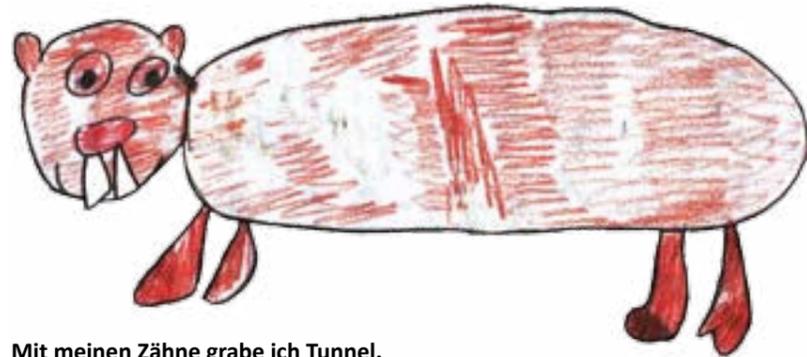
Statt Fleisch kann man auch Gemüse- oder Tofulaibchen verwenden. Es gibt mittlerweile auch vegane Burgerbrötchen und auch veganen Käse!

Guten Appetit!



Der Nacktmull

Der Nacktmull ist ein Nagetier. Er ist rund 15 cm lang und wiegt 50 Gramm. Der Nacktmull lebt in einem Bau unter der Erde.



Mit meinen Zähne grabe ich Tunnel.

Er hat zwei Nagezähne, die er einzeln steuern kann. Damit gräbt er Tunnel. Beim Graben schafft er es keine Erde in den Mund zu bekommen.

Der Nacktmull hat feine Härchen auf dem Körper, also ist er nicht ganz nackt. Außerdem hat er an den Wimpern, an den Füßen und im Gesicht Tastaare, da er sehr wenig sehen kann.

Nacktmulle leben in Ostafrika. Eine Kolonie kann zwischen 20 und 300 Tiere zählen. Sie können

bis zu 30 Jahre alt werden.

Nacktmulle fressen Pflanzenknollen und manchmal auch ihre

Ausscheidungen, da in diesen immer noch zahlreiche Nährstoffe enthalten sind. Nacktmulle trinken sehr wenig. Sie gewinnen das Wasser aus der Nahrung.



Ich bin die Königin der Nacktmulle

Jede Kolonie hat eine Königin, die alle 2 Monate bis zu 27 Junge auf die Welt bringt. Insgesamt sind es

zirka 1100 in ihrem Leben. Stirbt die Königin, kommt es zu einem Kampf unter den Weibchen über die Nachfolge.

In dieser Zeit sind alle Weibchen fruchtbar. Wieso dies passiert, wissen die Forscher auch noch nicht.

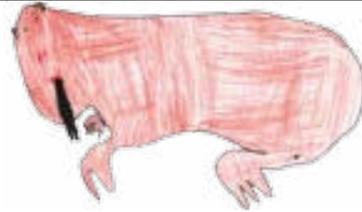
Es gibt nur einen Feind der Nacktmulle. Das ist die rötliche Schnabelnasennatter.



Ich habe den Nacktmull zum Fressen gerne.

Ältere Tiere bewachen die Eingänge, um zu verhindern, dass diese Schlange in die Gänge kriechen kann. Wenn dies doch passiert, bewegen sich die Nacktmulle rückwärts, da die Gänge zu eng sind.

Hinter dem Wächter wird der Gang zugegraben, damit keiner mehr rein oder raus kann, auch



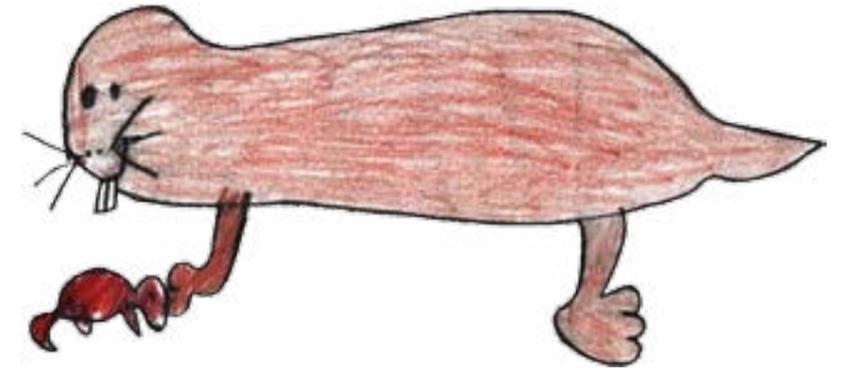
Tierwelt

die Schlange nicht. Der Wächter wird geopfert, um die anderen zu schützen.

Wenn es im Bau kalt wird, jagen die Nacktmulle den Schwächsten hinaus, so dass dieser eine Runde laufen muss. Dadurch wird diesem warm und er kann nach der Rückkehr alle anderen aufwärmen, indem sie sich aneinander kuscheln.

Die Wissenschaft hat noch nicht alles über die Nacktmulle herausgefunden. Derzeit beschäftigen sich die Forscher mit folgenden Fragen:

- Warum die Nacktmull-Männchen nach der Paarung schneller altern
- Warum Nacktmulle ein vermindertes Schmerzempfinden haben
- Warum Nacktmulle keinen Krebs bekommen
- Warum Nacktmulle



Bist du putzig, mein kleines Baby!

als einzige Nagetiere bis zu 30 Jahre alt werden

Im Wüstenhaus des Tiergarten Schönbrunn gab es Ende 2024 eine Sensation: Nach über 8 Jahren sind wieder vier Nacktmull-Babys zur Welt gekommen.

Ein berühmter Nacktmull ist Rufus, aus der Disney Zeichentrickserie „Kim Possible“.

Zeichnungen von Dragan Mihailovic, David Bammer, Erwin Haslauer, Vanessa Tank, Michael Schmidt, Gopal Ankwitsch



Ich bin Rufus. Nacktmull von Ron Stoppable.



Jemandem einen Bären aufbinden

Bedeutung:

Jemandem eine Lüge bzw. ein Märchen erzählen.

Herkunft:

Diese Redewendung kommt aus der germanischen Sprache. Diese Sprache wurde, vor über 1000 Jahren, von einer bestimmten Volksgruppe gesprochen. Damals stand „bar“ für „tragen“ bzw. „Last“. Irgendwann wurde aus „bar“ der „Bär“.

Ein Erklärungsversuch besagt, dass Jäger in einem Wirtshaus getrunken und gegessen haben. Da sie aber nicht zahlen konnten, haben sie als Pfand einen Bären an die Theke gebunden. Bevor der Wirt seinen schlechten Tausch erkannt hat, waren die Jäger aber schon längst verschwunden.

Eine andere Quelle erklärt die Herkunft damit, dass man niemandem einen Bären auf den Rücken binden kann, ohne dass diese Person es merkt.

Titelbild: Michael Schmidt und Lisa Trattner.

Zeichnungen: Gopal Ankwitsch, Lisa Trattner, Verena Marass, Dragan Mihailovic, Kurt Winkler, Erwin Haslauer, Michael Schmidt, Samantha Leuthner, David Bammer, Vanessa Tank

Impressum: QUERDENKER, WS 2, Lebenshilfe Rueppgasse 9, 1020 Wien

e-mail: querdenker@chello.at, Tel.: 01/214 02 55/12

Redaktionsteam: Ankwitsch Gopal, Bammer David, Froschauer Erich, Garbaya Samira, Haslauer Erwin, Huger Alfred, Leuthner Samantha, Marass Verena, Mihailovic Dragan, Schmidt Michael, Steinbach Christian, Tank Vanessa, Trattner Lisa, Winkler Kurt, Gandler Annette, Putz Lena, Rausch Robert